

Beilage zur Graphischen Presse.

Allgemeines.

Zur Anschlußfrage der Notensteher.

Veranlaßt durch den Beschluß der Leipziger Notensteher (s. Graph. Presse No. 49) fand am 24. November in Berlin eine Konferenz statt zwischen Vertretern der beiden Zentralvorstände des Verbandes der Lithographen, Steindruckere etc. und des Notensteher-Gehilfen-Verbandes, um den Anschluß der Notensteher an den Verband der Lithographen, Steindruckere etc. zu besprechen. Von diesen Beratungen berichten wir folgendes:

Es wurde im besonderen darauf hingewiesen, daß der Verband der Lithographen etc. schon immer die Notendrucker in sich schließt, und wie die Lithographen mit den Steindruckern vereint leichter bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse erkämpfen können, so würde das auch den Notensteinern möglich sein, wenn sie mit den Notendruckern gemeinsam voringen, umso mehr, wenn nach einer Verschmelzung der starke Verband der Lithographen, Steindruckere etc. dahinter steht. Aus diesem Grunde allein schon sei ein Anschluß zu begrüßen, wie man im allgemeinen sämtliche graphischen Gewerbe mehr zusammenschließen müsse. Daß wir uns mit diesen Anschauungen auf dem richtigen Wege befänden, zeige uns auch das Verhalten der Unternehmer, die schon jetzt, wo eine Verschmelzung der Notensteher mit den Lithographen etc. noch lange nicht perfekt ist, in ihrem Organ dagegen losziehen.

Nachdem man das Für und Wider eingehend durchgesprochen hat, gelangt man einstimmig zu der Ueberzeugung, daß der Anschluß der Notensteher prinzipiell zu begrüßen ist, glaubt aber, daß die Frage zum Abschluß heute noch nicht reif ist, sondern sich noch einige Zeit zum Aufklären der Notensteher nötig machen wird. Die Agitation nach dieser Richtung will man jedoch den Notensteinern allein überlassen, so daß aus deren Reihen heraus die Erkenntnis sich Bahn bricht. Es wird jedoch allgemein für nötig erachtet, einige Leitsätze festzulegen, nach denen sich ein Anschluß vollziehen könnte, womit auch die Notensteher in ihren Kreisen entsprechende Aufklärungen geben können. Einstimmig wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

Die am 24. November 1907 in Berlin zur Beratung zusammengekommenen beiden Zentralvorstände des Verbandes der Lithographen, Steindruckere und verw. Berufe und des Notensteher-Gehilfen-Verbandes legten folgende

Bedingungen als Grundlage zum Uebertritt der Mitglieder des Notensteher-Gehilfen-Verbandes in den Verband der Lithographen, Steindruckere und verw. Berufe fest:

1. Der Verband der Lithographen, Steindruckere und verw. Berufe übernimmt von einem noch zu bestimmenden Tage, so bald ein dahingehender Beschluß vom Notensteher-Gehilfen-Verband gefaßt ist, alle Mitglieder desselben.

2. Die von jedem Mitgliede im Notensteher-Gehilfen-Verband bezahlten Beiträge für die Gewerkschafts-, Kranken-, Invaliden- und Witwenkassen werden sämtlich summiert und nach dem im Verband der Lithographen, Steindruckere und verw. Berufe festgesetzten Beiträgen für diese Kassen umgerechnet, und als im Verband der Lithographen, Steindruckere etc. bezahlt gutgeschrieben. — Diese Vergünstigung erhalten jedoch nur alle die, welche sofort (ohne Unterbrechung) in den Verband der Lithographen, Steindruckere etc. übertreten.

3. Desgleichen kommen die im Notensteher-Gehilfen-Verband erhaltenen Unterstützungen in Anrechnung. Bei irgend welchen neuen Unterstützungsansprüchen kommen dann die im Statut des Verbandes der Lithographen, Steindruckere etc. vorgesehenen Karenzzeiten, Unterstützungsarten und Höhen in Betracht.

4. In Anbetracht obiger Bestimmungen wird das vorhandene Vermögen des Notensteher-Gehilfen-Verbandes bei dessen Verschmelzung mit dem Verband der Lithographen, Steindruckere etc. letzterem überwiesen, desgleichen fallen alle sonstigen Aktiven und Passiven dem Verband der Lithographen, Steindruckere und verw. Berufe zu.

5. Bei der Verschmelzung des Notensteher-Gehilfen-Verbandes mit dem Verband der Lithographen, Steindruckere etc. steht den Notensteinern, eventuell in Gemeinschaft mit den Notendruckern, das Recht der selbständigen Sektionsbildung und einer Zentralkommission, zur Pflege besonderer Fachinteressen, zu.

6. Die Ueberwachung über den bestehenden Tarif der Notensteher liegt nach der Verschmelzung des Notensteher-Gehilfen-Verbandes mit dem Verband der Lithographen, Steindruckere etc. dem letzteren ob.

Mit dem allseitigen Wunsche, daß der besprochene Anschluß recht bald zur Tatsache werden möge, wurde die Konferenz geschlossen.

Musteranstalten.

Düren (Rhld.). Um die Kollegen vor Hereinflut zu bewahren, sieht sich die hiesige Ortsverwaltung genötigt, folgendes zu veröffentlichen. Im Laufe des vergangenen Sommers suchte die Firma Aug. Schäfer & Co. von hier mehrere Chromolithographen und stellte auch fünf Kollegen ein unter Zusicherung dauernder Stellung. Aber schon nach einigen Wochen stellte sich Arbeitsmangel ein. Zuerst verschwand der Oberlithograph von der Bildfläche, ob freiwillig oder von der Firma entlassen, entzieht sich unserer Kenntnis. Einige Wochen später wurden zwei Lithographen an einem Montag gekündigt, nachdem sie am vorhergehenden Freitag und Samstag unter Abzug des Lohnes hatten aussetzen müssen. Der Vorsitzende der hiesigen Zahlstelle setzte sich dieserhalb mit der Firma in Verbindung, bei welcher Gelegenheit die Inhaber die beiden Kollegen für minderwertige Arbeitskräfte erklärten, schließlich aber einwilligten, sie noch acht Tage länger zu beschäftigen, falls sie nicht vorher eine andere Stellung hätten. Am letzten Samstag wurden nun wieder zwei Lithographen gekündigt, trotzdem einem davon, der verheiratet ist, beim Engagement wiederholt versichert wurde, daß die Stellung dauernd sei. Einige Tage vor der Kündigung wurde diesem Kollegen noch die Frage gestellt, ob er nicht geneigt sei, als Teilhaber in die Firma einzutreten: ein Lithograph und der Umdrucker sind bereits Teilhaber. Nachdem der Kollege auf dieses Ansinnen nicht einging, wurde ihm und dem anderen Kollegen am Samstag gekündigt, nachdem beide erst am Tage vorher den Lohn für die vorausgegangene Woche erhalten hatten. Bei der Kündigung konnte der Lohn für die letzte Woche nicht ausbezahlt werden. Wenn die beiden Kollegen den Kunststempel verlassen haben, sitzt in der Lithographie nur noch ein Teilhaber und 3 Lehrlinge. Die letzteren werden jedoch meistens als Hilfsarbeiter in der Druckerei oder zu sonstigen Arbeiten, auch zum Abortgehen usw. verwendet. Hauptsächlich werden Ansichtskarten hergestellt. Ist ein Auftrag vorhanden, dann wird darauf geschustert und an einem Tage werden 8, 10 und 12 Farbenplatten auf Kornpapier hergestellt. Die reinste Schnellsohlerei! Wir bitten die Kollegen, diese Zeiten im Gedächtnis zu behalten für den Fall, daß die Firma wieder Gehilfen in dauernde Stellung sucht. Sie ersparen dadurch sich und dem Verbands viele Unkosten. W. St.

Ortsberichte.

Chemnitz. Die Sammlung für den Kollegen Nitschke betreffend, erklärt die Verwaltung der Zahlstelle Chemnitz, daß der Aufruf erst dem Hauptvorstand eingesandt wurde. Kollege Sillier schickte ihn namens des Hauptvorstandes wieder zurück mit dem Vermerk, daß er empfehle, die Sammlung nur in Sachsen und Schlesien vorzunehmen. Es ist also nicht richtig, wenn der Hauptvorstand in No. 49 der »Gr. Pr.« bekannt gibt, daß ihm der Aufruf nicht vorgelegen habe. Wenn wir über die Empfehlung des Kollegen Sillier hinausgingen, so war für uns maßgebend, das Sachsen und Schlesien nicht viel bringen würde mit ihren kleinen und armen Mitgliedschaften, zumal jene mit zu den Aermeren der Armen gehören. Wir können doch nicht annehmen, daß der Hauptvorstand der Mildtätigkeit Schranken setzen will. Es ist doch keine Mitgliedschaft gezwungen, etwas zu geben. Die Generalversammlung in Saalfeld wollte nur den unlauteren Sammlungen Einhalt tun, wenn sie verlangte, alle Sammlungen sollten dem Hauptvorstand zur Genehmigung vorgelegt werden. Mit der Fußnote haben wir den deutschen Kollegen sagen wollen, daß wir den Instanzenweg eingehalten haben. Da das tatsächlich geschehen ist, ist die Fußnote: »Der Aufruf hat dem Hauptvorstand vorgelegen«, also richtig!

Die Verwaltung der Zahlstelle Chemnitz.

Zu dieser Korrespondenz bemerken wir kurz, daß die Saalfelder Generalversammlung, die die Genehmigung von Sammlungen durch den Hauptvorstand beschlossen hat, diesem damit auch das Recht des Einspruchs gewährt. Nun wurde die fragliche Sammlung in der Form, wie sie von der Zahlstelle Chemnitz beantragt worden war, nicht genehmigt. Es wurde aber erklärt, daß wir einer Sammlung, die sich nur auf Sachsen und Schlesien beschränkt, unsere Zustimmung geben würden. Die Fußnote auf dem Sammlungszirkular erweckt den Anschein, als habe der Hauptvorstand die Sammlung im vollen Umfange gutgeheißen. Dieser Annahme mußten wir entgegenzutreten, was auch die Notiz in No. 49 der »Gr. Pr.« geschehen ist.

Der Hauptvorstand.

Saalfeld a. S. Senefelder-Feier Curiosa. Der weise Rabbi Ben Akiba mit seinem: »schon alles dagewesen« wird wieder einmal Lügen gestraft; denn daß in einer kleinen Stadt, an ein und demselben Tage, zwei Senefelder-Feiern waren, ist wohl noch nicht dagewesen. An der Saale »hellem-Strande« bestand früher ein lokaler Unterstützungsverein »Senefelder«, der aber wegen Mitglieder-schwund einging und dessen Inventar versteigert wurde. Die Büste unseres Altmeisters versteigerte

ein späteres Mitglied des Rechtsschutzvereins und jetziges Mitglied des »Unterstützungsvereins«. Wahrscheinlich dachte nun der büstenbesitzende Jünger: »Was nützt mir die Büste, wenn nicht gefeiert wird«, und ein Inserat im bürgerlichen Blatt kündigte eine »Senefelder-Feier« für Sonnabend, den 16. November an. Am gleichen Tage hatte der **große Verband** der Lithographen, Steindruckere und verw. Berufe seine alljährliche Senefelder-Feier angesetzt und der Besuch war so stark, wie noch nie, denn überfüllt waren Saal und sonstige Räume. Die Konkurrenz der Männchen vom »Unterstützungsverein« war also nicht zu spüren, und gehört hat man von der andern »Senefelder-Feier« auch nichts. Nur schade, daß diese »Feier« erst am letzten Tage öffentlich bekanntgegeben wurde, denn sie hätte vorzüglichen Stoff für die auch sonst wohlgenügende Festzeitung gegeben. Vor der »neuen« Senefelder-Feier soll übrigens, natürlich mit dem nötigen Vorschub seitens des Prinzipals versehen, ein **Anhänger verduftet** sein. Alles schwieg über diesen Reifall; da brachte das böse Volksblatt eine Notiz, und andern Tages war schon die Senefelder-Feier im bürgerlichen Blatt angekündigt. Ob der Einfall auf den Reifall plötzlich über Nacht gekommen ist? — Chronologisch merkwürdig bleibt diese Senefelder-»**Doppelfeier**« schon deshalb, weil sie auf den 16. November fiel, an welchem Tage sich die deutschen Prinzipale in Stuttgart »verschmolzen« haben. Während man also in der Hauptstadt Schwabens sich vereint, macht man an der Saale »hellem-Strande« seinen **»Schwabenschtreich«**.

Die photomech. Fächer.

Teil für die Interessen der Chemigraphen, Reproduktionsphotographen, Lichtdrucker, Kupferstecher u. -Drucker.

Aus den Sektionen.

Berlin (Kupferdrucker). In der äußerst zahlreich besuchten Oktober-Versammlung wurde zunächst nach der Verlesung der eingegangenen Schreiben die Wahl des 2. Vorsitzenden und des Kassierers vorgenommen, aus der die Kollegen Knopf als 2. Vorsitzender und Kampe als Kassierer einstimmig hervorgingen. Zum Fall Angerer teilte der Vorsitzende mit, daß 8 Kollegen durch das mehr als rigorose Vorgehen obiger Firma gezwungen wurden, diesem Kunststempel Valet zu sagen. In der sich anschließenden lebhaften Diskussion schilderten verschiedene Kollegen in treffenden Worten die Verhältnisse in der Firma, woraus folgendes für die gesamte Kollegenschaft von Interesse sein dürfte. Nachdem vor einigen Jahren jener Firma das Kupferdruckerfleisch zu teuer ward, sah sie sich bemüht, billigere Arbeitskräfte in Form von ungelerten Arbeitern an Maschinen zu stellen und zwar unter dem famosen Geschäfts-Trick, sie nach 3 Jahren als gelernte Arbeiter gelten zu lassen. Diese Arbeiter, die zum großen Teil schon viele Jahre in der Firma beschäftigt waren, ergriffen nun diese Gelegenheit, um so einen Berut zu erlernen, nachdem ihnen dies in ihrer Jugend nicht möglich gewesen war. Und nun setzte die Firma, nachdem sie die Leute gefangen, mit einem derartigen Schwitzsystem ein, daß diese nicht mehr imstande waren, das Kunstbedürfnis der Firma Angerer zu befriedigen. Ob bei einem derartigen Schwitzsystem noch von Kunst gesprochen werden kann, darüber wird sich wohl niemand im Zweifel sein. Bei der Reklame, die diese Firma zu pflegen beliebt, müßte man meinen, daß daselbst an Qualität denkbar möglichstes geleistet würde. Die Meinung der gelernten Arbeiter geht aber dahin, daß bei einer derartigen Ueberproduktion unbedingt die Qualität der Arbeit leiden muß, da dies einfach ein unumstößliches Naturgesetz ist, welches zu beseitigen selbst eine Firma Angerer sich nicht unterfangen kann, ohne sich gräßlich zu blamieren. Doch gemacht, die Organisation schief auch nicht, nach und nach hat sie diese Leute aufgenommen. Als nun die Firma Lunte roch, stellte sie nun an die Kollegen nach dem bewährten Scharfmacher-Muster das Verlangen: raus aus der Organisation und unterschreibt einen Revers, wonach ihr euch verpflichtet, wenn ihr euch untersteht, aus der Firma auszuscheiden, 3 Meilen im Umkreis auf die Dauer von drei Jahren keine in den Beruf eingreifende Arbeit anzunehmen. Ein Geistesprodukt, welches zwerchfellerschütternd wirken würde, wenn es nicht als ein Zeichen der Zeit gedeutet werden müßte, was sich einzelne Arbeitgeber herausnehmen würden, wenn ihnen nicht scharf auf die Finger gesehen würde. Die Kollegen lehnten es selbstverständlich ab, auf ein derartiges Verlangen einzugehen, und flogen somit auf's Pflaster. Aber die Firma hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht, wenn sie glaubte, dadurch die Leute kirre zu machen. Dank unseres Tarifes und unserer Wachsamkeit war es möglich, diese Leute unterzubringen, und die Firma Angerer wird einsehen lernen, daß mit Leuten, die sie direkt von der Straße nehmen muß, die also vom Beruf keine Ahnung haben, nicht vorwärts kommen kann. Denn schließlich fällt doch schon ein Laie darüber, daß derartige Erzeugnisse weit unter diejenigen fallen, die die Firma als par

excellence hinzustellen beliebt. Der Gipfelpunkt wird allerdings durch die Verweigerung des Lehrzeugnisses für die Entlassenen erreicht. Da diese Angelegenheit noch am Gewerbegericht schwebt, wird vorläufig abgewartet. Hoffentlich erlebt die Firma damit einen Reifall — par excellence. (Inzwischen wurde die Angelegenheit tatsächlich zugunsten unserer Kollegen entschieden. D. Red.) Es gelangte ferner folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: »Die heutige Versammlung der Filiale V der Verbandes der Lithographen, Steindruckere und verw. Berufe nimmt von dem Vorfall in der Firma Angerer Kenntnis, und hat die sehr ausführliche Aussprache gezeitigt, daß den Kollegen für ihr taktvolles Vorgehen den existenzabschneidenden Forderungen der Firma gegenüber, die vollste Sympathie und sonstige Unterstützung entgegengebracht wird.« Kollege Wüsterlein gab sodann als Delegierter der Generalversammlung einen eingehenden und mit Beifall aufgenommenen Bericht. Der Kassenbericht wurde genehmigt und dem Kassierer einstimmig Decharge erteilt. Zum Punkt »Verschiedenes« wurde noch über den Ankauf der Billets von der Sternwarte in Trep-tow berichtet. Die Kollegen wurden ersucht, sich möglichst zahlreich mit den Geheimnissen der Astro-nomie vertraut zu machen, denn es heißt: »In den Sternen steht es geschrieben . . .«

Die Tapetenbranche.

Teil für die Interessen der Formstecher, Tapeten, Lino-leum-, Wachstuch-, Zeug- und Seidendrucker.
Offizielle Publikationsrubrik des „Zentralvereins der Formstecher und deren Hilfsarbeiter Deutschlands.“

(Vors. u. Arbeitsnachweisleiter: C. Schubart, Berlin N. 20, Badstr. 26. Kass. F. Brinkmann, Rixdorf, Jonasstr. 3.)

Bericht von der 2. Gaukonferenz des IV. Gau's des Zentralvereins der Formstecher.

(Schluß.)

Nummehr trat die Konferenz in den wichtigsten Punkt der Tagesordnung ein: *Unser bevorstehender Uebertritt zum Verbands der Lithographen und Steindrucker.* Kollege Werner erklärte zunächst, warum es für uns eine Notwendigkeit ist, Anschluß an einen größeren Verband zu suchen. Als solcher können nun wohl nur der Verband der Lithographen und Steindrucker in Betracht kommen, und zwar dürfte der hohe Beitrag nicht abschrecken, denn alle leistungsfähigen Verbände haben ihre Beiträge erhöhen müssen, nicht die zurückgebliebenen können uns helfen. Unterstützungen, wie sie der vorgeschlagene Verband hat, würde unser Zentral-Verein nie einführen können. Kollege Ulrich, Vertreter der Lithographen, führt aus, schon immer hätten sie sich bemüht, die Tapetendrucker zu organisieren, und wenn jetzt die Formstecher den Wunsch hegen, wieder im Lithographenverbande für Verbesserung ihrer Lage zu arbeiten, so sei das mit Freude zu begrüßen. Die Agitation in den Tapetenfabriken würde dadurch erleichtert werden. In dem eigenen Berufe wäre ja eine so rückständige Arbeitszeit, wie sie die Tapetenfabriken noch hätten, glücklicherweise nicht mehr üblich, darum hoffe er, daß auch für uns bald eine kürzere zu erringen wäre. Aber erst müsse natürlich noch nach Kräften agitiert und Aufklärung verbreitet werden, warum die Kollegen eigentlich organisiert sind. Er schloß mit der Bitte, möglichst einstimmig überzutreten. Kollege Müller, der andere Vertreter der Lithographen, führte aus, nur ganz besondere Umstände hätten es bewirkt, daß der Zentral-Verein der Formstecher 1896 überhaupt gegründet wurde. Der Organisationsgedanke habe ja nun seitdem unter den Formstechern große Fortschritte gemacht, so daß auch er glaube, daß der Uebertritt ziemlich einstimmig erfolgen dürfte. Was die Unterstützungen des Verbandes anbelange, so wäre auch er anfangs entschiedener Gegner überhaupt von Unterstützungen seitens der Gewerkschaften gewesen, aber die Zeit hätte viele eines besseren belehrt, denn gerade die Verbände, die diese Einrichtung getroffen haben, haben auch die besten Fortschritte gemacht. Die Bemühungen der Tapetenfabrikanten, sich zu einem Ganzen zu vereinigen, zeigen den Formstechern ja am besten, daß es auch ihre Pflicht ist, mit den Arbeitsgenossen vereint organisiert zu sein, um so dem nächsten Syndikat einen starken Verband gegenüberzustellen. Die folgenden Redner sprachen alle in demselben Sinne und wurde es auch betont, daß auch die materiellen Vorteile, die der Uebertritt uns brächte, wohl anzunehmen seien. Gegnerische Stimmen wurden nicht laut, doch war ein Kollege der Ansicht, daß unser Verbandsvermögen, unsere geringe Mitgliederzahl berechnet, jedenfalls ein ziemlich bedeutendes ist, darum könne auch verlangt werden, daß wir mit vollen Rechten in den Verband der Lithographen aufgenommen würden. Dem wurde entgegengehalten, daß die Uebertrittsbedingungen so ausgearbeitet worden wären, daß ein jedes Mitglied dazu seine Zustimmung geben könne. Kollege Müller wies noch auf die große Opferwilligkeit bei der Lithographenaussperrung des verlassenen Jahres hin. Hier habe sich gezeigt, daß ein Verbandsvermögen sehr rasch alle werden könnte, die gut fundierte Organisation sei das einzigste, was uns helfen könne. Aber auch bei

unseren jetzigen Organisationen würde es nicht bleiben, die maschinelle und technische Entwicklung drängen auch die Arbeiter immer weiter und der Grundgedanke sei dann doch: große Industrie-verbände. Dem koalitierten Unternehmertum kann nur eine koalitierte Arbeiterschaft gegenüberstehen. Inzwischen war eine Resolution eingelaufen: »Die heutige Gaukonferenz des 4. Gau's erklärt sich im Prinzip mit dem Anschluß an den Verband der Lithographen und Steindrucker einverstanden und ersucht den Zentralvorstand, baldmöglichst eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen.« Verschiedene Kollegen gaben ihrer Ansicht Ausdruck, daß die Angelegenheit doch wohl schon soweit geklärt sei, daß eine Urabstimmung genügen würde, die Kosten einer Generalversammlung also zu sparen wären. Seitens des Gauleiters und auch anderer Redner wurde jedoch das Gegenteil betont. Die Sache sei so wichtig, daß einer jeden Filiale Gelegenheit geboten werden müßte, ihre Wünsche und Ansichten auf einer Generalversammlung zu äußern. Die nun vorgenommenen Abstimmungen ergaben, daß der erste Teil der Resolution mit allen Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen war, der zweite Teil fand gegen 2 Stimmen Annahme.

Unter *Verschiedenes* wurde unter anderem von Ottensen Beschwerde geführt, daß seit mehreren Jahren keine Statistiken mehr erschienen sind. Nachdem nun noch über die Möglichkeit einer besseren Agitation unter unseren Kollegen in Lüneburg und auch Delmenhorst diskutiert und eine in Kürze abzuhaltende Versammlung in Lüneburg verabredet worden war, erhielt der Gauleiter das Schlußwort. Auf den guten Verlauf der Konferenz zurückweisend, dankte er allen Versammelten für ihre Mitarbeit, insbesondere den Vertretern der Lithographen und Steindrucker für ihre belehrenden und aufklärenden Eingriffe in die Diskussion und hofft, daß es uns bald möglich würde, alle Fortschritte und Verbesserungen gemeinschaftlich mit diesen genießen zu können.

Schluß der Konferenz 7,8 Uhr.

Konferenz der Filialen Rheinlands des Formstecherverbandes.

Köln. Am Sonntag, den 27. Oktober fand hier eine Zusammenkunft von Vertretern der Filialen des Rheinlands statt, um zu der Anschlußfrage Stellung zu nehmen. In der Aussprache wurde besonders auf die unsichere Lage innerhalb der Tapetenbranche hingewiesen. Das Bestreben der Tapeten-A.-G. werde dahin gehen, die Anfertigung von neuen Mustern nach Möglichkeit zu beschränken. Da man es in Zukunft mit einem gemeinsamen Gegner zu tun habe, so wäre es wohl wünschenswert, wenn auch die Arbeiter innerhalb der Tapetenbranche, als welche für uns zunächst die Drucker in Betracht kämen, ein geschlossenes Ganzes bilden, um so dem gemeinsamen wirtschaftlichen Gegner auch eine geeinte Arbeiterschaft entgegenstellen zu können. Da aber die Wirkungen der Tapeten-A.-G. noch nicht zu übersehen sind, und erst vollständige Klärung der Situation nötig sei, so waren alle Kollegen der Ansicht, daß die Anschlußfrage vorläufig auf ein Jahr zurückgestellt werde. Zunächst sei es notwendig, daß auf einer demnächst abzuhaltenden Generalversammlung die jetzige Situation eingehend besprochen werde. Als Ergebnis der Aussprache wurde folgende Resolution eingebracht, welche einstimmige Annahme fand:

»In Anbetracht der zurzeit in der Tapetenbranche herrschenden unbestimmten Verhältnisse, welche auf das Formstechergewerbe von einschneidender Bedeutung sind und bereits ihre bedauerliche Wirkung gezeitigt haben, spricht die Konferenz sich dahin aus, daß sie einer Verschmelzung mit einer größeren Organisation prinzipiell sympathisch gegenüber steht. Aus dem oben Angeführten hält jedoch die Konferenz es aus praktischen Gründen für richtiger, daß die Verschmelzungsfrage vorläufig zurückgestellt wird. Ferner halten die Kollegen es für notwendig, daß in erster Linie eine eingehende Diskussion über die Anschlußfrage in der Presse zu veranlassen ist, dann ist seitens des Zentralvorstandes durch unverbindliche Abstimmung festzustellen, wieviel Kollegen sich zum Uebertritt in den Lithographen-Verband bereit erklären, ferner hat nach dieser Feststellung eine außerordentliche Generalversammlung stattzufinden, welcher diese Abstimmung als Grundlage für weitere Schritte dienen soll. Diese Generalversammlung hat sich aber in erster Linie mit der Lage des Berufes zu befassen und Mittel und Wege zu beraten, die Lage der Berufskollegen zu heben.«

Im weiteren Verlaufe wurde besonders auf die innere Verwaltung unseres Verbandes hingewiesen, welche sehr im Argen liege. Es wird besonders beklagt, daß Schreiben usw. an den Zentral-Vorstand lange Zeit unbeantwortet bleiben. Auch wurden die besonders in letzter Zeit unternommenen Reisen, welche jedenfalls für uns keinen praktischen Wert hatten, getadelt. Ebenso müsse in der Presse mehr als bisher geschehen, namentlich sei besonders in der Zeit der jetzigen Umwälzung Stoff genug vorhanden gewesen, um die Kollegen auf dem Laufenden zu halten. Von einigen Kollegen wurde wiederum die Anstellung eines Beamten angeregt, um allen diesen Ansprüchen genügen zu können. Wenn man die Ausgaben, welche jetzt für die

Kollegen in der Hauptverwaltung aufgebracht werden, zusammenlege, so werde man bald das Gehalt eines Beamten herausbekommen. Jedenfalls sei dann aber eine präzisere Verwaltung eher gewährleistet, als bei dem jetzigen Zustande. Von einem Kollegen wurde auf das Treiben des Werkzeuglieferanten Renger in Böhm.-Aicha aufmerksam gemacht. Dieser bietet gleichzeitig mit seinem Werkzeug, unter Umgehung des Arbeitsnachweises, den Unternehmern Arbeitskräfte an. Wir glauben, daß Werkzeug verkaufen und dabei die Geschäfte der Unternehmer besorgen, sich nicht gut miteinander vertragen und werden die Kollegen ersucht, ihm zu letzterem mehr Gelegenheit zu geben, indem sie ihn nicht mit Aufträgen belästigen. Es wurde zum Schluß dann noch die ungenügende Präzisierung des Statuts besprochen, was stets unangenehme Auseinandersetzungen mit den Kollegen zur Folge hat. Sehr oft könne man die Beobachtung machen, daß die Auslegung der Unterstützungseinrichtungen in den Filialen sehr verschieden ist. Mit dem Wunsche, daß die Aussprache über viele Fragen Klarheit geschaffen und zur weiteren Festigkeit des Verbandes beigetragen haben möge, wurde die Konferenz geschlossen.

Aus den Sektionen.

Lüstringen (Formstecher). Am 9. November hielt unsere Filiale ihre regelmäßige Versammlung ab. Unter Vereinsangelegenheiten wurde über das Rundschreiben und auch über die vereinbarten Anschlußbedingungen vom Zentral-Vorstand verhandelt. Auch war von seiten der Einbecker Kollegen ein diesbezügliches Schreiben eingegangen. Die Versammlung konnte jedoch den Anregungen, welche die Kollegen aus Einbeck machten, nicht ihre Zustimmung geben. Die Befürchtung, daß uns, wenn wir nicht übertrieten, die »Gr. Pr.« wieder entzogen wird, ist wohl doch vollständig hinfällig. Die Versammlung erklärte sich mit den Vereinbarungen zum Zweck des Uebertritts einverstanden, jedoch mit der Bedingung, daß unsere Kollegen beim Militär auch nach dem Uebertritt in dieselben Rechte wieder kommen, die sie vor ihrer Dienstzeit sich erworben hatten, wenn sie 14 Tage nach Ablauf ihrer Dienstzeit dem Verbands der Lithographen und Steindrucker beitreten. Auf diesen Zusatz möchten auch die übrigen Filialen Wert legen, da wir nach dem Statut verpflichtet sind, in dieser Weise für unsere Kollegen beim Militär zu sorgen. Sodann beantragt die Versammlung, daß vor dem Uebertritt eine außerordentliche Versammlung stattfinden solle. Unter *Verschiedenes* lag nichts wesentliches vor und wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

Radebeul (Formstecherverband). Am 16. November hielten die hiesigen Kollegen ihre regelmäßige Besprechung ab. Nachdem die Abrechnung verlesen und für richtig befunden war, wurde auch der schlechten Konjunktur in unserem Beruf in verflochtenen Quartal gedacht und bemerkt, daß wohl noch nie eine so große Arbeitslosigkeit unter den am Platz wohnenden Kollegen gewesen sei als diesmal, trotzdem die Zahl der Kollegen $\frac{1}{2}$, mal größer war als jetzt. Es wurden 364 Tage ganz ausgesetzt und durch Verkürzen der Arbeitszeit täglich um 2 Stunden nochmals die Summe von 128 Tagen 6 Stunden erreicht. Auch wurde von den Rednern im allgemeinen bemerkt, daß die Arbeit jetzt auch noch kein dauerndes Ansehen habe, sondern häufig den Anschein erwecke, daß Feiertage wieder in Aussicht seien. Daher wurde auch das Fehlen verschiedener Kollegen bedauert, die so wenig Interesse in der ersten Zeit zeigten. Durch verschiedene Mitteilungen kam man noch zum Schluß zu der Ansicht, daß eine Aussprache mit den Druckern und allen in Frage kommenden Personen stattfinden möchte.

Greiz i. V. (Formst.). Am 23. November fand unsere Versammlung statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Wahl eines Vertrauensmannes. 2. Verschiedenes. Punkt 1: Kollege Haars wurde einstimmig zum Vertrauensmann gewählt. Unter Punkt 2 wurden verschiedene Budenangelegenheiten besprochen. Adresse des Vertrauensmannes ist Paul Haars, Greiz i. V., Parkgasse 62, II.

Eingänge.

Alkohol und Kind. Von Dr. med. A. Holitscher (Pirkenhammer), 1. bis 10. Tausend. 32 Seiten 8°. Preis 10 Pf. In Partien billiger. Verlag: Deutscher Arbeiter-Abstinenz-Bund, Johannes Michaelis, Berlin O. 17, Lange Straße 11. Das Thema der Broschüre ist ohne Zweifel eines derjenigen, bei welchen mit der Bekämpfung des Alkohols am besten eingesetzt werden kann. Erst dadurch, daß dem Kinde die Abneigung gegen die geistigen Getränke beigebracht wird, ist es denkbar, nennenswerte Fortschritte in der Zurückdrängung des Alkoholismus zu erzielen. Aber es gehört auch ein Weg dazu, der leicht gangbar ist und diesen zeigt uns der Verfasser in vorzüglicher Weise. Wir empfehlen jedem unserer Leser, einen Nickel für dieses interessante und lehrreiche Buch zu opfern.

Protokoll des 4. Verbandstages des Zentralverbandes der Fleischer und Berufsgenossen Deutschlands. Abgehalten in Frankfurt a. M. am 1., 2., 3., 4., und 5. September 1907. Verlag: Berlin SO. 16, Wusterhausenerstr. 18/19. 152 Seiten, Preis 20 Pf.